

smir

SOZIAL-MEDIZINISCHE INITIATIVE RODAUN



# aktuell



**Einladung zur Generalversammlung** Seite 2

**Geschäftsbericht 2018** Seite 3

**Umgang mit an Demenz erkrankten Personen, Spendendank** Seite 4 – 5

**Schwester – als Mann in der Pflege, Neuer Kooperationspartner** Seite 6 – 7

**Klientengebühren ab Jänner 2019** Seite 8

**Einladung zum Benefizkonzert „Family Singers“** Seite 8

## editorial



Susanne Efthimiou  
PR & Marketing,  
Redaktion

**Liebe Leserin, lieber Leser!**  
**Liebe SMIR-Mitglieder!**  
**Liebe Klientinnen und liebe Klienten!**

2019 wird uns das Thema „Demenz“ in allen 4 Ausgaben begleiten. Schwester Elfi hat eine Zusatzausbildung zum Thema Demenz begonnen und wird das erworbene Wissen im Team weitergeben.

Fortbildungen sind in der Gesundheits- und Krankenpflege Pflicht und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen ihr Wissen regelmäßig, um unsere Klientinnen und Klienten bestmöglich zu betreuen.

Seit Dezember haben wir einen neuen Kooperationspartner: in der Birkenapotheke in Atzgersdorf bekommen Sie 10% auf Ihren Einkauf, wenn Sie Ihre SMIR - Mitgliederkarte vorweisen.

Wie jedes Jahr erhalten Sie mit der ersten Ausgabe von SMIR aktuell die Ankündigung zu unserer Generalversammlung, zu der wir alle Mitglieder sehr herzlich einladen möchten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Susanne Efthimiou

## Einladung zur Generalversammlung

**am Mittwoch, 8. Mai 2019 um 15 Uhr** in der Pfarre Rodaun, Schreckgasse 19 in 1230 Wien

### Programm erstellt am 31.1.2019\*

-  Begrüßung durch die Obfrau
-  Tätigkeitsberichte
-  Entlastung von Kassier und Vorstand
-  Allfälliges

Zur diesjährigen Generalversammlung möchten wir Sie in die Pfarre Rodaun einladen. Wie immer gibt es Brötchen, Kaffee und Kuchen. Bei der Tombola haben Sie wieder die Möglichkeit, schöne Preise zu gewinnen.

**Wir bitten Sie um Ihre Zusage und telefonische Anmeldung bis 30. April 2019** unter 01 889 27 71, damit wir für Sie einen Platz reservieren können.

**Wir freuen uns auf Ihr Kommen!**



\*Die Generalversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder ordnungsgemäß eingeladen wurden, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder.

## Installation und Reparatur



23, Willerg. 43, **Tel. 01/889 83 55**, Fax DW 10  
<http://www.melisits.at> E-Mail [melisits@melisits.at](mailto:melisits@melisits.at)

**Kleinreparaturen und Gebrechensdienst**

Partner unseres Vertrauens



Andrea Reisenberger  
Geschäftsführerin

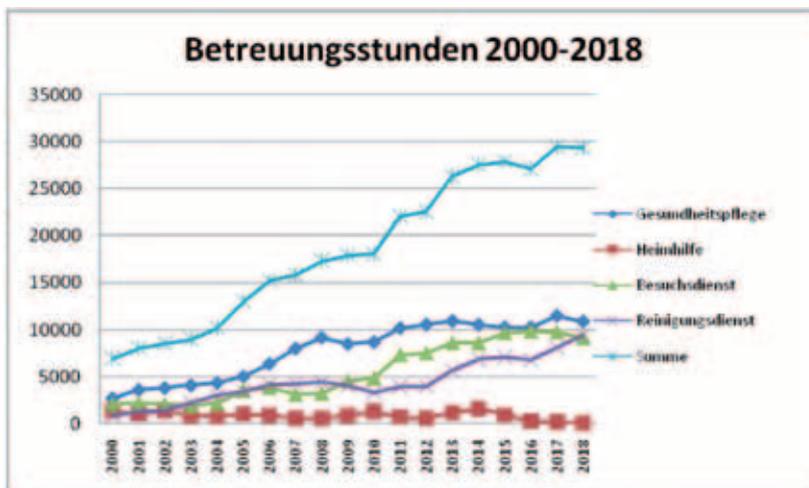
# Geschäftsbericht 2018

## Mitgliederentwicklung

Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 765 erhöht. In den letzten Jahren ist die Mitgliederzahl ständig gestiegen, wir freuen uns über das Vertrauen.

## Betreuungsstunden

Im Jahr 2018 ist die Zahl der Betreuungsstunden mit knapp 29.500 Stunden etwa gleich wie im Vorjahr geblieben. Manche Anfrage für eine Betreuung konnte SMIR nicht annehmen, weil dafür das Personal fehlte. Auch im Jahr 2018 war es enorm schwierig, neues Personal zu finden, SMIR hat ganzjährig beim AMS eine Stellenanzeige geschaltet.



Leistungsstunden 2000-2018

## Jahresabschluss

Das Jahr 2018 ergab einen Jahresüberschuss von 2.055,31 Euro.

## Investitionen

Unsere alten - größtenteils geschenkten - Büromöbel wurden durch neue ersetzt und ein neuer Kopierer wurde gekauft.

## Altern in Würde

Die Zusammenarbeit mit der 24-Stunden Organisation **Altern in Würde** funktioniert reibungslos. Unsere Mitarbeiterinnen haben bei über 30 Klientinnen und Klienten Erstgespräche geführt und regelmäßige Qualitätsvisiten gemacht. Ausschließlich für diese Kooperation hat der Verein SMIR sein Einsatzgebiet auf fast ganz Wien erweitert.

Einen ausführlicheren Jahresbericht finden Sie unter [www.smir.at/Verein/Jahresberichte](http://www.smir.at/Verein/Jahresberichte)

Monika Weiser  
Pflegeassistentin

# Umgang mit an Demenz erkrankten Personen

..... in der 3. Folge zum Thema Demenz werden wir folgende Fragen beantworten:

Elfi Mühbauer  
Pflegeassistentin

## Wie verhalte ich mich gegenüber einer Person, die an Demenz erkrankt ist? Was ist hilfreich? Was erschwert den Umgang?

Grundsätzlich kann gesagt werden, je mehr man über den betroffenen Menschen und über die Erkrankung Demenz weiß, umso besser gelingt es, die vielen schwierigen und herausfordernden Situationen zu meistern.

### Erschwerende Vorgehensweisen:

-  zu schnell vorgehen
-  noch vorhandene Fähigkeiten nicht umsetzen lassen
-  unterbrechen, einschüchtern
-  Realität der betroffenen Person nicht anerkennen
-  Vorwürfe machen bzw. noch Vorhandenes herabwürdigen oder sich lustig machen
-  zwingen oder wie ein Kind behandeln

Sich wahrgenommen zu fühlen, als Mensch gesehen zu werden ist für den an Demenz erkrankten Menschen genauso wichtig wie für jeden von uns. Je nach Stadium und auch Tagesverfassung ist es hilfreich, nun angeführte „Grundregeln“ in der Kommunikation mit Betroffenen vor Augen zu haben.

### Hilfreiche Vorgehensweisen:

Es gibt viele Möglichkeiten das Zusammenleben mit an Demenz erkrankten Personen zu erleichtern.

-  Was noch gekonnt wird anerkennen und wenn möglich Dinge gemeinsam erledigen
-  spielen, feiern, kreativ sein ohne Ziel, nur um des gemeinsamen Moments willen
-  auf Zeichen und Aussagen achten und darauf reagieren, achtsames Zuhören
-  überlegen, wo gewohnte Vorgehensweisen Sicherheit geben oder wo es hilfreicher ist auch Altgewohntes an die sich immer wieder verändernden Bedürfnisse von demen-ten Personen anzupassen
-  Validation
-  Rückzug ermöglichen
-  intuitive Verhaltensweisen als „Weisheit“ wahrnehmen

Der **Validation** als besondere Möglichkeit der Kommunikation sei nun mehr Raum geboten.

Darunter versteht man eine sich an **vier Phasen** orientierende Kommunikationsmethode.

Neben verbaler und nonverbaler Kommunikation wird auch, je nach Phase, Berührung und Singen/Musik eingesetzt. Man geht in der Validation davon aus, dass desorientierte Menschen in einer Lebensphase einen (oder mehrere) Konflikte nicht gelöst haben/nicht lösen konnten.

Validation kann bei allen desorientierten Menschen hilfreich sein.

## Die vier Phasen

### Phase 1: Mangelhaft (oder auch unglücklich) orientiert

Diese Menschen können noch lesen, schreiben, rechnen. Sie sind zeitlich und örtlich noch orientiert. Sie haben ihr soziales Verhalten unter Kontrolle, reagieren jedoch wütend auf jene die es nicht kontrollieren können. Sie beschuldigen andere für ihre Verluste, vermeiden Berührung, zeigen keine Gefühle, horten oder verstecken Dinge, jammern.

### Phase 2: Zeitverwirrt

Die Verluste werden immer mehr, können nicht mehr geleugnet werden. Sie sind zeitlich, örtlich und situativ desorientiert, haben

ein immer mehr eingeschränktes Kurzzeitgedächtnis sowie eine reduzierte Konzentrationsfähigkeit. Sie haben ihr soziales Verhalten nicht mehr unter Kontrolle, kennen keine Uhrzeit. Sie wissen jedoch oft genau, wer ehrlich ist und wer nicht. Sie reagieren auf Berührung und Blickkontakt.

### **Phase 3: Sich wiederholende Bewegungen**

Wenn eine Person aus Phase 2 ihre Gefühle nicht mehr mitteilen bzw. verarbeiten kann, zieht sie sich in Phase 3 zurück, um Konflikte mittels Bewegung und/oder Laute zu lösen! Sie bewegen sich graziös, haben sich wiederholende Bewegungen oder geben immer wieder dieselben Laute von sich. Sie können auch keine Sätze mehr bilden, aber manchmal noch singen.

### **Phase 4: Vegetieren**

Diese Personen reagieren kaum mehr auf die Außenwelt. Sie brauchen Berührung und Musik. Allerdings nehmen sie nur noch Berührungen an den Armen, Schultern sowie am Kopf wahr. Der restliche Körper ist für sie nicht mehr existent.

Wichtig ist es auch zu wissen, dass Desorientierte in ihren Phasen mehrmals am Tag „schwanken“ können – aber nicht müssen. Das heißt, dass jemand der sich z. B. hauptsächlich in Phase 1 befindet, auch fallweise in Phase 2 „abrutschen“ kann.

In den Validationsprinzipien wird beschrieben, wie man mit Desorientierten umgehen soll:

Desorientierte sind einzigartig und wertvoll, wollen so bleiben wie sie sind und nicht verändert werden.

Empathisches Zuhören schafft

Vertrauen, verringert die Angst und gibt die Würde zurück. Jedes Verhalten hat seinen Grund, früh Erlerntes kommt zurück, wenn verbale Fähigkeiten und das Kurzzeitgedächtnis schwinden.

Das Leben und Agieren mit von Demenz betroffenen Menschen bringt immer wieder Unerwartetes, neue Herausforderungen und Veränderungen mit sich. Alles Genannte soll Hilfe/Werkzeug sein, um den Betroffenen in seiner Realität annehmen zu können. Es erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

In der nächsten Ausgabe wollen wir schauen, welche Möglichkeiten der Unterstützung bzw. Hilfestellung es speziell für diese Personengruppe und ihre Angehörigen gibt.

*Elfi Mühlbauer und Monika Weiser (Pflegeassistentinnen)*



## **Vielen Dank für Ihre Spenden**

Ich möchte mich an dieser Stelle wieder sehr herzlich für Ihre Großzügigkeit bedanken. Sie, liebe Mitglieder, Klientinnen und Klienten haben uns im Vorjahr mit 20.375,55 Euro unterstützt, vielen herzlichen Dank!

Natürlich wird wieder ein großer Teil der Spenden für unseren SMIR-Fonds verwendet. Dieser Fonds ermöglicht unseren langjährigen Klientinnen und Klienten und unseren Mitgliedern Dienste in der Gesundheits- und Krankenpflege zu ermäßigten Gebühren in Anspruch zu nehmen. Sollten Sie Zuwendungen aus diesem Fonds beanspruchen, so bitte ich Sie um einen Anruf. In diesem Fall brau-

chen wir eine Einkommensbestätigung und eine Aufstellung Ihrer fixen Ausgaben.

Für die Spendenabsetzbarkeit ist ja nun Ihr Geburtsdatum notwendig. Ich bitte um Verständnis, dass auf unseren derzeitigen Spenderlagscheinen noch kein ausgewiesener Platz für Ihr Geburtsdatum vorgesehen ist. Wir haben noch für ein paar Ausgaben der Zeitung diese Erlagscheine und

möchten sie nicht wegwerfen. Wir werden dies, wenn wir neue Zehlscheine drucken lassen, natürlich ändern. Ich bitte Sie daher weiterhin, Ihr Geburtsdatum einfach zum Namen dazu zu schreiben bzw. dies bei online-Überweisungen ebenso zu machen.

Wenn Sie Fragen zu Ermäßigungen über unseren SMIR-Fonds haben, freue ich mich auf einen Anruf.

*Andrea Reisenberger*



Andrea Reisenberger  
Geschäftsführerin

# SchwestEr – als Mann in der Pflege



Martin Freytag  
Pflegeassistent

Wie es Männern in der Pflege ergeht, kann ich nur für mich selbst beschreiben. Jeder Mann erlebt den Beruf anders. Schon deshalb, weil jeder Mann von den Patienten anders gesehen und behandelt wird.

Ich möchte das an mir selbst beschreiben: Komme ich kurzgeschoren vom Friseur, dann begegnen mir ältere Damen die ich kennenlerne mit Vorsicht, fast ein wenig ängstlich. Lasse ich mir die Haare wachsen bis sie ganz wuschelig werden (wegen der vielen Wirbel und weil sie so dünn sind - ich bekomme sie einfach nicht in Form!), dann wirke ich auf ältere Damen, mit denen ich Bekanntschaft schließe, vertrauenswürdig und sympathisch.

## **Der entsetzte Klassen- vorstand**

Als ich mich entschloss, Pfleger zu werden, hatte ich Angst vor negativen Bewertungen und habe nicht allen Bekannten davon erzählt. Doch wo ich es erzählte, waren die Reaktionen durchwegs positiv, überraschenderweise auch beim Maturatrefen (einer reinen Burschenklasse) meines Gymnasiums. Geschockt war nur die einzige anwesende Frau, mein alter Klassen- vorstand - was mir eine diebische Freude bereitete.

Ich denke, die überwiegend positiven Reaktionen lagen da-

ran, dass wir schon im fortgeschrittenen Alter von rund 45 Jahren waren. Burschen, die sich mit 25 oder 30 Jahren für diesen Beruf entschieden, haben mir von anderen, negativeren Erlebnissen erzählt.

In meiner theoretischen Ausbildung und im Praktikum erhielt ich als Mann von Kolleginnen eher zu viel und von den Ausbilderinnen fast immer ausreichend Anerkennung. Von den drei besten Kollegen, mit denen ich vor meinem Start bei SMIR arbeitete, waren zwei Männer. Diese entwickelten ein phantastisches Einfühlungsvermögen, konnten genau beobachten, wo sich Probleme ergaben, und griffen frühzeitig aktiv ein, bevor sich der Zustand verschlechterte. Ich habe die beiden wirklich bewundert.

## **Der kleine Unterschied: Achtung Klischee!**

Der bedeutendste Unterschied zwischen Schwester und SchwestEr liegt für mich nicht in der eigentlichen Pflege, sondern in den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten - ich habe bei aller ehrlichen Bemühung immer das

Gefühl die Dinge nicht richtig gefaltet, angeordnet, weggeräumt zu haben, und höre im Geist meine Kolleginnen sagen: „Wie schaut denn das aus! Aber gut, es war ein Mann.“

- Männer schauen darauf, dass die Dinge sauber und griffbereit sind, Frauen wollen die Dinge exquisit falten, nett drapieren oder hübsch verräumen.
- Männer reinigen auch schon einmal den Siphon, aber es graut ihnen davor Locken zu drehen.
- Männer greifen, wenn sie nicht aufpassen, schnell einmal recht fest zu.
- Männer müssen bei Dienstbesprechungen immer ausführlich ihren „Senf“ dazu geben.

## **Was für Klischees! Aber oft treffen sie so einigermaßen zu.**

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Männer sich ihre Selbstbestätigung meist außerhalb der Pflege suchen - als sie den Beruf wählten, wussten sie ja schon, dass sie dafür möglicherweise nicht besonders viel

Anerkennung zu erwarten haben. Im negativen Fall führt das dazu, dass sie den Beruf ohne Motivation und Engagement ausüben. Im positiven Fall bemühen sie sich darum ihr Bestes zu geben, ohne dafür besondere Anerkennung zu verlangen.

### **Wirklich ein Frauenberuf?**

Es klingt seltsam, aber Hauskrankenpflege hat für mich typische Merkmale eines Männerberufs: als Außendienstler immer unterwegs, heute da, morgen dort, wo gerade Hilfe benötigt wird. Vor Ort selbstständig Entscheidungen treffen, Kommunikation als wichtiges Mittel zum Zweck, aber nicht als Selbstzweck.

### **Ich mag keine Hunde!**

Ich mag eigentlich keine Hunde. Aber manchmal habe ich bei

einem Einsatz zwangsläufig Kontakt mit einem Hund, da kommen wir einander näher, spielen miteinander, und dieses anfangs misstrauisch beäugte Wesen wird mir lieb.

Es gibt aber auch Menschen, die sich nie mit einem Hund anfreunden können. Oft, weil sie früher einmal gebissen wurden. Das ist zu akzeptieren.

Genauso geht es manchen Frauen bei männlichen Pflegern: sie hegen ein anfängliches Misstrauen, möchten der Situation lieber aus dem Weg gehen, aber wenn alles passt, und die Chemie stimmt, dann weicht das ursprüngliche unangenehme Gefühl, und sie freuen sich, wenn er wiederkommt.

Oft wird die Körperpflege durch einen Mann als peinlich empfunden – das ist mir be-

wusst. Aber durch professionelle Behandlung in der Pflege konnte ich schon oft diese erste Unsicherheit überwinden.

Das sind meine Erfahrungen, die nicht richtig oder falsch sind, sondern nur anders als die Erfahrungen, die andere Männer und Frauen gemacht haben.

Wenn Sie gestatten, möchte ich meine Ausführung beenden, indem ich ein den Älteren wohlbekanntes, von Zarah Leander genial interpretiertes Lied über Männer zitiere: "...aber lieb, aber lieb, aber lieb, sind sie doch!" Ich hoffe, Sie können dem so halbwegs zustimmen.

Martin Freytag



## **Neuer Kooperationspartner**

Birkenapotheke, Khemetergasse 8, Tel.-Nr.: 01 888 51 44

Rabatt 10 %



Mag. pharm. Beate Eisinger-Bahr KG

A-1230 Wien, Ketzergasse 368  
T +431 888 4170  
F +431 889 2727  
E office@aporoadaun.at  
www.apotheke-rodaun.at

Wir sind Spezialisten für:

- o Beratung bei Gesundheitstragen
- o Arzneimittelberatung
- o Nährstoffe und Nahrungsergänzungsmittel
- o TCM-Anfertigungen
- o Individuelle pflanzliche und homöopathische Anfertigungen
- o Phytotherapie
- o Spagyrik
- o Homöopathie
- o Schüssler Salze
- o Bachblüten



## Klientengebühren seit 1. Jänner 2019

Die Gebühren für Besuchs- und Reinigungsdienst, sowie die Wegpauschale werden nicht erhöht. Die Erhöhungen der Klientengebühren in der Hauskrankenpflege orientieren sich jedes Jahr an den Erhöhungen der Gehälter laut Kollektivvertrag.



Andrea Reisenberger  
Geschäftsführerin

Auch heuer sind die Verhandlungen noch nicht zu einem Ergebnis gekommen, die Gewerkschaft und die Arbeitgeberseite konnten sich noch nicht auf ein gemeinsames Ergebnis einigen. Forderungen wie Arbeitszeitverkürzung und die generell höhere Einstufung des Pflegepersonals können fairerweise nur dann umgesetzt werden, wenn auch der Geldgeber - in Wien der Fonds Soziales Wien - mitzieht.

Andrea Reisenberger



	Mo – Fr	Sa, So, Feiertag
Gesundheits- und Krankenpflege	€ 25,20/Std.	€ 37,15/Std.
Besuchs- und Reinigungsdienst	€ 13,00/Std.	€ 16,00/Std.
Wegpauschale	€ 5,50/Std.	€ 5,50/Std.
Einkaufsdienst 1 Geschäft	€ 13,00/Einsatz	
Einkaufsdienst für Mitglieder	€ 10,00/Einsatz	

# FAMILY SINGERS

## Benefizkonzert

„Fröhlich klingen unsere Lieder“

Reinerlös zugunsten **smir**  
sozialmedizinische initiative

**Leitung: Dagmar Dokalik**  
**Franz Blaimschein**

Solistinnen: **Marika Ottitsch-Fally**  
**Bixi Sommerbauer**

Klavier: **Martin Hobiger**

Moderation: **Victor Kautsch**

**Donnerstag, 9. Mai 2019, 19:30**

**Burg Perchtoldsdorf, Neuer Burgsaal**

mit Buffet und anschließender Agape  
Karten gegen eine Spende von € 16,- € 14,- € 13,-  
im InfoCenter T 01/86683-400 oder bei Traude Birbach T 01/ 869 18 68

## Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich SMIR, Sozial-Medizinische Initiative Rodaun, Breitenfurter Straße 455, 1230 Wien, Telefon 01 889 27 71, Fax 01 889 27 78, E-Mail kontakt@smir.at, Homepage www.smir.at; Bankverbindung Bank Austria, IBAN AT70 1200 0006 3432 0907; hergestellt bei Offsetdruck Ing. Kurz GmbH, Industriepark 2, 8682 Mürzzuschlag Grafik: Robert Kodicek,\*Fotos: Monika Klinger, Layout: Annalisa Fünfleitner, Redaktion: Susanne Efthimiou

